

12.09.2011 Tageskilometer 551 (Gesamt 1757)

Am frühen Morgen machten wir uns gleich zu Katherine George auf. Hier wurde Tourismus groß geschrieben. Es gab Bootsausflüge zu buchen und Kajaks zu mieten. Wie entschieden uns dann aber, noch vor dem Frühstück, für eine kurze Wanderung zu einem Aussichtspunkt.



Wieder unten am Fluss angekommen, entdeckten wir noch kleine Wallabys



und Flying foxes.



Nun stand unser Großeinkauf in Katherine bevor. Schließlich hieß es für etwa 10 Tage einkaufen, da vor uns die berühmte Gibb River Road lag. Kununurra, eine Stadt in Westaustralien liegt zwar noch dazwischen, sollte aber wegen der exponierten Lage keine günstige Alternative sein. Also füllten wir unser Gefährt mal so richtig an. Da Bier erst um 14:15 Uhr im Bottleshop zu kaufen war, verzichteten wir darauf. Voll beladen düsten wir nach Westaustralien. Unser Navi meinte nur ganz nüchtern: „Biegen sie nach 505 km rechts ab!“. Also stand uns ein Tag auf dem Highway bevor. Schon 50 km vor der Grenze wiesen Warnschilder darauf hin, dass das Einführen von Obst und Gemüse nach Westaustralien verboten sei. Super Internettipp also, schon alles in Katherine zu kaufen. Wir hatten ja nur Äpfel, Zucchini, Kartoffeln, Zwiebel, Knoblauch, Paprika und Gurken an Board. Also tischte Alfred noch schnell vor der Grenze Frutta di Mare auf, da wir fürchteten auch Fisch nicht einführen zu dürfen. Nach dem Motto „wird schon nicht so genau genommen werden“, fuhren wir bei

Sonnenuntergang zur Grenze.



Auf den Schildern stand auch, dass man bis zu AUD 5000,-- zahlen muss, wenn man illegal etwas einführt. Also packten wir die Äpfel und die Zucchini in ein Sackerl und hielten es für die Grenze bereit. Und tatsächlich, es gab wirklich eine Kontrolle. Eine nette Zöllnerin hielt uns an und fragte nach Verbotenem. Schuld bewusst drückten wir ihr gleich das ganze Kilo Äpfel und 4 Zucchini in die Hand. So leicht gab sie sich aber nicht geschlagen und wollte auch im Wageninnern nach weiterem „Grünzeug“ suchen. Da nicht nur „Grünes“ den Einfuhrbestimmungen widersprach, bekam die nette Dame von uns auf Draufgabe noch 2 kg Zwiebel, 1 kg Kartoffeln und 1 Gurke. Da unser Englisch zu diesem Zeitpunkt ausgesprochen schlecht war, und wir ja keine Ahnung von den Einfuhrbestimmungen hatten, ließ sie uns mit einem Lächeln von Dannen ziehen. Buchstäblich erleichtert suchten wir 5 km vor Kununurra einen Nachtplatz. Ach ja, die Uhr durften wir auch wieder um 1,5 h (+ 6 h MESZ) zurück drehen.

13.9. 2011 Tageskilometer 166 (Gesamt 1923)

Die Einkaufsliste vom Vortag hatten wir zum Glück noch. Als Déjà-vu besorgten wir wieder Obst und Gemüse, übrigens um keinen Deut teurer als in Katherine. „Danke“, liebes Internetforum. Da es bereits 10 Uhr war, wollten wir noch schnell unserem Säufer, dem „Landcruiser“ ein paar Liter Dieselsaft spendieren. Die Highwayfahrt bei Höllentempo 100 dotierte er immerhin mit 17 Liter auf 100 km. Eigentlich wären 130 erlaubt gewesen, aber dann wäre wahrscheinlich ein Vakuum im Tank entstanden. Die nächste „richtige“ Tankstelle ist erst wieder in Derby, also gute 700 km entfernt. Unsere Route bis dahin wies aber mit Abstechern 1200 km aus, die also nur mit behelfsmäßigen „günstigen“ Tankstellen im Outback zu bewältigen war. Da auch WIR Säufer noch Gerstensaft kaufen wollten, mussten wir bei einem Kaffee bis 12 Uhr warten, denn dann gab es Alkohol. Die Idee noch eine Flasche Wein zu kaufen, verwarfen wir im Bottelshop. Der Verkäufer entgegnete nämlich, dass Wein erst ab 17 Uhr gestattet sei. Die spinnen, die ...

Endlich fuhren wir Richtung Norden, nach Wyndham. Auf dem Weg dahin, machten wir einen Abstecher in die „de Grotto“.



Lt. Reiseführer sollte es in Wyndham einen „Crocodile Lookout“ geben. Das kleine Städtchen glich aber mehr einer Geisterstadt und auch der „Lookout“ war nicht zu finden.



Dafür gab es ein kleines Eisenbahnmuseum.



So machten wir uns nach einer kurzen Stadtbesichtigung zum nahe gelegenen Prison Tree auf. Hier sollte nun unser 4WD-Abenteuer beginnen. Schon bei der Abzweigung mahnte ein Schild „4WD only“. Nach ca. 20 km fast enttäuschender guter Piste erreichten wir den alten Boab-Baum.



Da die Uhr nicht anhielt, entschieden wir uns gleich unser Nachtlager aufzuschlagen. Schließlich wurde es nach WA-Zeit um 17:30 Uhr stockfinster. Um den Beginn unseres Offroad-Abenteuers ordentlich zu feiern, genossen wir unseren XO mit einer fetten Zigarre, die ja auch schon bei unseren vergangenen Reisen obligatorisch dabei war.



14.9. 2011 Tageskilometer 371 (Gesamt 2294)

Als Nichtraucher bereuten wir spätestens jetzt unsere gestrige „Fette“. Der Geschmack eines Schweißfußindianers verging nicht einmal nach einer Tasse Kaffee. Nach dem Frühstück stürzten wir dann voll Elan in unser Abenteuer, das nicht lange auf sich warten ließ. Zuerst fuhren wir durch einen ausgetrockneten See



und durch Kuhherden. Hier eine Straße zu finden, war nicht immer einfach.



Dann wieder durch Privatgründe, wobei jedesmal Gatter zu öffnen waren. Ganz nebenbei zischte auch ein kleiner Twister an uns vorbei. Etwas übermütig, nur in der 2WD-Stellung düstern wir über Sanddünen. Nicht lange, denn schon wenige Meter danach war unsere Hinterachse im Sand versunken. Jetzt versagte auch der 4WD. Nach 20 Minuten graben konnten wir uns dann mit Hilfsmitteln, wie Ästen und Steinen befreien. Immerhin dauerte unsere 59 km lange Fahrt jetzt schon 2,5 Stunden. Kurz darauf waren wir auf der Gibb River Road. Kaum abgebogen, wartete das nächste Hindernis, eine Flussdurchfahrt.



Unser Gefährt hatte dabei, in der richtigen Antriebsstellung (L4, 2. Gang), keine Schwierigkeiten. Kurz darauf erreichten wir die Home Valley Farm. Da diese einem Luxuscampingplatz ähnelte, verschwanden wir so schnell, wie wir gekommen waren. Schließlich suchten wir das Abenteuer. Nach unserem aufregenden 4WD-Track präsentierte sich die Gibb Road als eher langweilig. Zwar in Schotter gehalten, aber gut ausgebaut, bretterten wir 80 km/h schnell über die Piste. Auch die Abzweigung Richtung Norden zu den Mitchell Falls verschlug uns nicht mehr den Atem, obwohl uns heftige Querrillen und kleinere Flüsse



zum Abbremsen zwingen. Nach insgesamt 370 km und 60 km vor den Mitchell Falls fanden wir wieder einen super Nachtplatz.

15.9. 2011 Tageskilometer 115 (Gesamt 2409)

Da Alfred doch nicht den richtigen Punkt auf dem Navi erwischte, wurden aus den geplanten 60, 100 km. Die immer schlechter werdende, aber relativ unspektakuläre Schotterpiste, bescherte uns bis zu den Falls 2,5 Stunden Fahrt. Da es kurz vor 11 Uhr war, heizte auch die Sonne kräftig vom Himmel. Trotzdem machten wir uns, diesmal in Wanderschuhen, zu den 4,4 km entfernten Falls auf. Der Weg bestand zum Teil aus großen Felsblöcken, wo festes Schuhwerk sicher kein Fehler war. Man(n) lernt ja – siehe Jim Jim Falls. Nicht ganz ohne Kribbeln im Bauch wagten wir uns an die Felskante.



Eine Absperrung ist hier im gesamt Gebiet vergeblich zu suchen. Da wir erst kurz vor 14:30 Uhr zum Auto zurück kehren, entschlossen wir uns, am angeschlossenen Camping Ground zu bleiben. Schließlich war es nur mehr 3 Stunden hell.

16.09.2011 Tageskilometer 427 (Gesamt 2836)

Da unser nächstes Etappenziel 450 km weit entfernt war, stand uns ein Tag Rumpelpiste bevor. Nur ein kurzer Zwischenstopp bei einer Flussdurchfahrt war zum Wäsche waschen und Baden geplant.



Da wir auch wenigstens einmal in einem Roadhouse etwas essen wollten, bot sich die Drysdale River Station nach 150 km mit ihren berühmten Burgern an. Dann hielten wir noch einmal beim Barnett Roadhouse zum Tanken. Nur 54 Liter, denn AUD 2,05 / Liter (EUR 1,57) waren gerade keine Okkasion. Ein Platz der „Straßenmeisterei“ diente wieder einmal als Nachtplatz.

17.09.2011 Tageskilometer 228 (Gesamt 3064)

Wieder einmal war eine Wanderung vor dem Frühstück angesagt. Diesmal zum Bell George. Der frühe Aufbruch bescherte uns noch einen entspannenden Blick auf den Wasserfall,



denn beim Rückweg kamen uns schon die vielen Wochenendurlauber aus Derby und Broome entgegen. Dafür auch einiges „Getier“.

Monitor mit ca. einem $\frac{3}{4}$ Meter Länge:

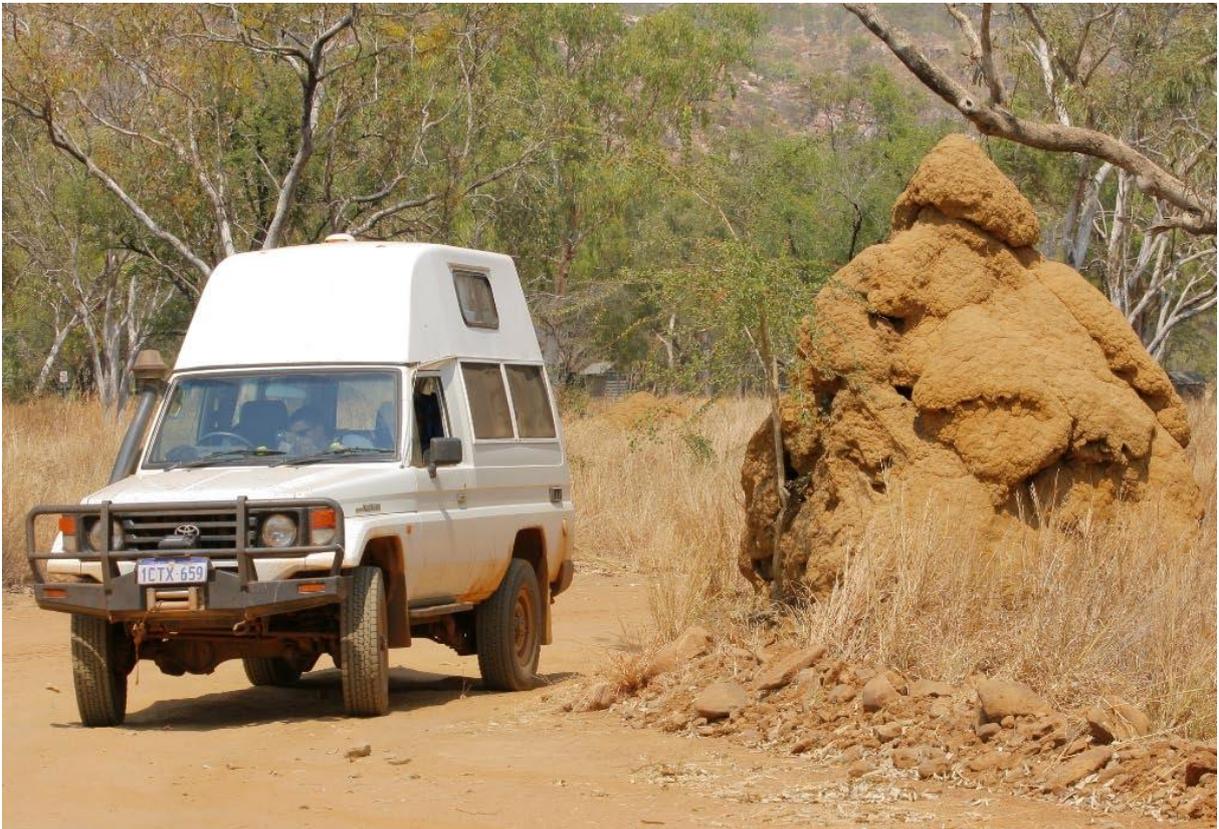




Der hat sich bei uns noch nicht vorgestellt (muss erst googeln), war ca. 1 m groß:



Die Termitenhügel haben hier auch eine interessante Form:



Der Abschluss des Tages sollte der Tunnel Creek sein. Ein 750 m langer Weg, teils bis zur Hüfte im Wasser wattend, musste mit Taschenlampen zurück gelegt werden.



Bis auf einen Felseinbruch in der Mitte war die Höhle komplett finster. Auch Fledermäuse genossen hier die Dunkelheit.

18.09.2011 Tageskilometer 398 (Gesamt 3462)

Bei Sonnenaufgang besuchten wir den Windyana NP. Hier sollten lt. Reiseführer Süßwasserkrokodile zu beobachten sein. Durch einen sehr schmalen Zugang wanderten wir in ein Flusstal, dass durch die Trockenheit nur wenig Wasser führte.



Es war hier sehr laut. Überall schrien Kakadus was das Zeug hielt.



Dann war es so weit, beim Vorbeigehen am Flussufer entdeckten wir ein Krokodil. Still treibend, wie ein alter Ast lag es im Wasser. Auf den nächsten Metern vereinheitlichte sich dieses Bild. Immer wieder sahen wir welche, wobei wir uns teilweise auf sehr kurze Distanz näherten.



Nach diesem Erlebnis steuerten wir wieder auf die letzten Kilometer der Gibb River Road zu. Nach etwa 180 km kamen wir dann nach Derby. Die Stadt ist im Großen und Ganzen ein verschlafenes Nest, vielleicht auch, weil Sonntag war. Nach einer Besichtigung des Hafensteiges



füllten wir in unseren Landcruiser die notwendigsten Liter nach um nach Broome zu kommen. Der Tidenhub mit 11 Meter ist hier der zweitgrößte der Welt . Bei der Stadtausfahrt besichtigten wieder

einmal einen „Prinson Tree“. Dieser ist angeblich der größte in Australien, mit stolzen 14 Metern Durchmesser.



Nach einer öden Highwayfahrt erreichten Broome. Nach einer kurzen Rundfahrt gab wieder Mäki-Internet. Dafür diesmal sogar mit Mc Café. Danach fanden wieder an der Stadteinfahrt im hohen Gras einen geeigneten Nachtplatz. Besonders geliebt haben den Platz auf jeden Fall die netten kleinen Tierchen, Insekten genannt.